

Inhalt

23. 4. 2006

1. Winnetou in Concert Bericht, 25. 3. 2006
2. Veranstaltungsbericht Wien, 7.- 9.4.2006
3. Hier atmete Karl May – eine Kuriosität
4. Zur Veranstaltung Karl Mays Ave Maria im Kt. Thurgau
5. Schloss Eppishausen und seine Geschichte v. Max Schenk
6. Werbung, Presse, Bücher, Begegnung mit R. Willemsen
7. Nächster Anlass Karl-May im Comic v. Achim Meier
8. Schlusspunkt

Beilagen: Flyer BuchBasel und Marie Versini

Maria Einsiedeln, Ave Maria (Schluss) v. Br. Gerold Zenoni

1. Winnetou in Concert

Zu diesem Konzert hatte sich eine grosse Anzahl von Film-Fans angemeldet und weitere Karl-May-Freunde liessen sich ebenfalls von dem vielfältigen und grossen Melodienprogramm begeistern. Überrascht war ich persönlich von der riesengrossen Besetzung. Mehr als 60 MusikerInnen gaben unter der souveränen Stabführung von Ludwig Wicky ein schön differenziertes Spiel im echten Böttcher-Sound das ganz gekonnt auch mit den Bildprojektionen übereinstimmte.



Martin Böttcher nimmt für einige seiner Karl-May-Film melodien den Dirigentenstock selbst in die Hand. Grosser und herzlicher, langandauernder Applaus bewies dem Komponisten die Wertschätzung des zahlreichen Publikums, welches sich aus allen Alterssegmenten zusammensetzte.



Die beiden Künstler
Martin Böttcher und
Ludwig Wicky

Gespräch mit dem Komponisten
und dem Poster-Leihgeber
Thomas Maurer



Abschliessend gibt es ein Gruppenbild mit Maestro Martin Böttcher

Eine kleine Gruppe traf sich noch nach dem Konzert im Hotel Montana mit dem Komponisten, dem Dirigenten und dem Konzertmanager Peter Kunzmann. Bei der „Morgenplauderei“ anderntags am Sonntag, ebenfalls im Montana, gab unser Freund Martin Böttcher bereitwillig und charmant dem Fragensteller Reto Schöni und dem Schreibenden ausführliche Antworten. Die kl. Anerkennung, die Kurzbiografie „Karl-May – Leben und Werk“, war genau die richtige Flugreiselektüre nach Frankfurt, wie mir der Beschenkte dann in Wien gestand.



Reto stellt Fragen Der Komponist vor einer grossen Kinofilmkamera
im Hotel Montana Luzern in der Hazy-Osterwald-Lounge

2. Wien und die KM-Filme

Das 5. Österreichische Karl-May-Treffen im Hotel am Sachsengang in Wien Gross-Enzersdorf fand unter einer sehr grossen Mitwirkung und Teilnahme von Schweizer Karl-May-Freunden statt. Mit den Mitgliedern aus Deutschland und Österreich zählten wir 18 Frauen und Männer inklusive der Gattinnen die mehr oder weniger auch vom Film-Virus befallen sind.

Die Zugfahrer und erst recht die Flieger konnten über genügend Abenteuer berichten. Die Infotafeln, die vielen Auktionsstücke - zur Hauptsache aus der Filmsparte - die Vorträge und der Galaabend entzückten und bewegten die Herzen aller Teilnehmer. Die Uraufführung des Bühnenstücks unseres

lieben Willi Olbrich „Die Taschenuhr des Anderen - Karl Mays „so genannter“ Uhrendiebstahl von 1861“ erzeugte atemlose Stille und Aufmerksamkeit.



Urteilssprechung des Staatsanwaltes über Karl May

Ein grosses Verdienst gehört allen Mitwirkenden insbesondere aber Prof. Dr. Wilhelm Brauner und Dr. Hans Langsteiner für deren Anregungen zur sprachlichen Ausfeilung und Inszenierung. Unvergesslich bleiben aber die drei Sätze in original sächsischem Dialekt dargeboten von unserem Dresdener KM-Freund Siegfried Brauny. Willi Olbrich durfte für dieses gelungene Werk als Lohn eine Flasche Rotwein nebst grossem Applaus in Empfang nehmen. (Er hatte sich nicht getraut für dieses zeitaufwändige Vorhaben eine Gage zu verlangen, eben typisch Karl May! Red.)



Paul Fila, Wien, ist begeistert Gisela wünscht ein Autogramm

Am Galaabend erfolgte die Überreichung des „CRISTAL-EAGLE“ an Leonhard „Burschi“ Putzgruber für seine Kinder- und Jugendlichen-Rollen in mehreren Karl-May-Filmen und an den genialen Filmkulissenarchitekt Vladimir Tadej.

Die Literaten kamen wieder mit der von Elisabeth Kolb zusammengestellten Ausstellung im Hotel-Foyer und dem Wiener Stadtrundgang mit Professor Brauner auf ihre Kosten.

Flimmern und Farbstich, aber auch wunderbar restauriertes Filmvergnügen erlebten die Filmfans dann in Anwesenheit der Geehrten am Kinosonntag

in Deutsch-Wagram. Abschliessend führte der CH-KMF-Ehrenhüptling die Schweizertruppe mittels Stadtbahn, U-Bahn und Tram zu den schönsten Winkeln von Wien. Den Schlussakkord machte wieder der Besuch eines Heurigenlokals in Grinzing. Der süffige Wein, welchen wir im Lokal „Zum Martin Sepp“ genossen und nippten, beschwingte unsere Gemüter. Unvergesslich bleiben nebst den Knödeln, dem Kaiserschmarren, dem Gefrorenen die aktuellsten Pressenachrichten zum Wienertreffen aus der Kronen-Zeitung, vorgetragen von Oberflunkerer Karl-May alias Willi Olbrich. Auch die später Dazugekommenen Prof. Brauner und Dr. Helga Löber, letztere Präsidentin der Intern. Charles Sealsfield-Gesellschaft staunten darüber. Sie wurden aber fairerweise aufgeklärt. Einige Statements unserer Wien-TeilnehmerInnen und den Pressebericht aus den Niederösterreichischen Nachrichten, verfasst von Karl-May-Freund Josef Schordan, möchten diesen Kurzbericht abrunden. Bericht Elmar Elbs



Teilgruppenaufnahme im Wiener Stadtpark Manfred unser Spassvogel

Lieber Herr Elbs,
auch ich blicke gerne auf die diesmal besonders schönen Tage im Sachsengang zurück! Bitte bestellen Sie auch Willi die allerherzlichsten Grüße, es war ein Vergnügen, an der Aufführung beteiligt gewesen zu sein – das Stück wird noch Kult!
Beste Grüße Dr. Hans Langsteiner (ORF)



Dr. H. Langsteiner

Reto mit Leonhard Putzgruber

Lieber Elmar
Es war einmal mehr ein unvergessliches Erlebnis für alle Teilnehmer. Prägend ist die familiäre Atmosphäre, welche dieses zweijährige Treffen jeweils zum ganz besonderen Erlebnis macht. Zugegeben, das Schwergewicht lag auf den Karl-May-Filmen der Sechzigerjahre, aber auch für die Literaten gab es einiges zu entdecken, stellvertretend seien hier der interessante Vortrag und die Stadtführung von Prof. Dr. W. Brauner oder das viel beachtete Bühnenstück unseres Freundes Willi Olbrich genannt. Herzlich Reto

Was ich immer wieder sehr schätze und genieße sind die Gespräche und auch die Freundschaft mit all den neuen und alten Freunden. Beim Abschied in Wien war dann auch sehr viel Wehmut dabei, als "Burschi" mit Familie und Erich uns noch nach gewunken haben.

Nochmals ein herzliches Dankeschön an Dich Elmar für die fachkundige Führung durch Wien und den gemütlichen Abend beim Heurigen. Herzlichst Karin



Kinopause! Gisela, Corinne, Karin Heuriger mit Frau Dr. Löber

Für mich war es der erste Anlass dieser Art mit KM-Freunden mehrere Tage zu verbringen. Es war ein sehr umfassendes Programm und ich denke es war für alle etwas dabei. Vieles hat mich sehr berührt, und es blieb mir nichts anderes übrig, als ein weiteres KM-Buch aufzuschlagen, gleichzeitig Martin Böttcher zuzuhören... und zu wissen neue Freunde gefunden zu haben. Liebe Grüsse Gisela



Willi Olbrich und die Brüder Baggenstos Thomas und Gabi

Uns hat es sehr gut in Wien gefallen David und Friedrich

Das Treffen war von A-Z ein Erfolg: Von der tollen Organisation über die familiäre und lockere Stimmung, die vielen Schätze an Auktion und Sammlerbörse bis zu den vielfältigen und kurzweiligen Vorträgen. Wir haben viele neue, tolle Leute getroffen, mit denen wir bestimmt weiter in Kontakt bleiben werden. Alte Bekannte haben wir noch näher und besser kennengelernt. Hier verwirklicht sich eines der grössten Anliegen von Karl May: Solche Treffen tragen einen kleinen Teil zur Völkerverbindung bei!

Gross-Enzersdorf - Wir kommen wieder! Thomas u. Gaby

Zum Schluss geht ein ganz grosses und herzliches **Dankeschön** an Leni Edl und Fritz Antes die uns so gut als „Taxichauffeure“ bedienten. unten 2 u.3 v. rechts



3. Hier atmete Karl May...



Ansichtskarte vom Hotel Pfauen (Paon) Einsiedeln, um 1897

Der Atem Karl Mays

Als ich im Juni 2004 in Grafen Jankovics Tirolerstube im Kreuzhof am Achensee/Tirol den Atem von Karl May zu spüren vermeinte, dachte ich nicht daran, dass mir dies auch im Alpthal in der Schweiz passieren könnte.

Ich war am letzten Märztag mit meiner Frau und einem Freund zur Mittagszeit von Einsiedeln wandernd ins Alpthal aufgebrochen. Die Sonne und der Föhn leckten den Schnee weg und das Wasser lief unter und neben der durchlöchernten Schneedecke über die noch gelblichen Matten, unaufhörlich dem Alpbach zu.

Das Benediktinerinnenkloster Au und den Ort Trachslau hatten wir hinter uns gelassen. Der Postautobus brachte uns von Alpthal zum Brunni am Fusse der nordseitigen Mythen. Da uns diese aber mit Schatten eindeckten, verliessen wir mit gleichem Gefährt diese kalte Stelle, um einen Ort mit einem wärmenden Getränk zu finden.



Das Alpschloss zum Pfauen



Die Eingangstüre

Das schlossähnliche Gebäude hatte es mir angetan, welches am Dorfrand stand und die Tafel "Geöffnet" trug. Der schöne Salon barg noch sein Geheimnis, bis uns die freundliche Wirtin auf meine Frage nach dem schönen Nussbaumtäfer - nebst dem Dessert - eine interessante Baugeschichte aufzischte!

Diese nahm den Anfang 1988 mit dem Abriss des Hotels Pfauen in Einsiedeln. Das wunderschöne Täfer, die Haus- und Speisesaaltüre und die Treppenanlage stachen der heutigen Wirtin Ursula Würsch beim Abbruch des Pfauen in die Augen. Sie behielt diese eingelagerten Stücke in der Folge immer in Erinnerung. Dann war es soweit.

2001 begann sie und Walter Reichmuth mit der Planung eines originellen Gasthauses mit zwei charakteristischen Türmen und gaben ihm den Namen "Alpschloss zum Pfauen". Nun zierte den Eingang das massive Eingangportal des ehemaligen Pfauen.



Ehem. Treppenanlage Türe zum Speisesaal mit den Pfauen

Den Zugang zum "Salon" schmückt aber die wunderschöne Glastüre mit den kunstgeschmiedeten Pfauen. Mit barocken Stuckelementen an der Decke ist von den kreativen Wirtsleuten, passend zum Wandtäfer, ein von Fenstern durchbrochener Raum geschaffen worden, der zum Verweilen, guten Essen und Trinken einlädt. Was alles aber diesem Täfer von den Nussbaumstämmen bis zur Fertigstellung geschah, bis es im "Hôtel du Paon" (Pfauen) den Speisesaal schmückte, ist laut Aussage der Hotelierin auf einer Rückseite eines Täferfeldes fein säuberlich geschrieben und der Nachwelt erhalten.

Nur etwas fehlt der Beschreibung, dass Karl May bei seinem Aufenthalt vom 17. bis 20. September 1901, im Hotel Pfauen in Einsiedeln, umgeben von diesem warmen Holztäfer mit Gattin Emma und "Schwester" Klara tafelte und mit einem mehrstrophigen Gedicht diesen Aufenthalt rühmte. Mein Eintrag in das aufliegende Gästebuch, welches in wenigen Sätzen und einer kleinen Illustration dieses Geschehen einfing, bescherte uns dann von der erfreuten Wirtin noch den feinen Dessert – ob es Karl May auch so erging?



Ja um Karl May gibt es immer wieder Geschichten zu erzählen, die auch wahr sind!

Elmar Elbs

4. Neues KM-Ave-Maria



Schloss Eppishausen

Am Samstag, 13. Mai 2006 sind wir im Schloss Eppishausen zur Veranstaltung „Ein Karl-May-Ave-Marie im Kanton Thurgau“ zu Gast. Für diese wohl einmalige Veranstaltung gilt meine ganz herzliche Einladung. Um die stimmungsvolle Komposition von Pfarrer Dr. Max Schenk (91) dreht sich auch das Thema um Karl Mays Religiosität zwischen lutheranerischem und katholischem Glaubensverständnis. Als Einstimmung hier noch etwas Schlossgeschichte aus der Feder von Pfarrer Schenk.

Die Anfänge der Burg Eppishausen liegen im Dunkeln. Schätzungsweise Ende des 13ten oder frühen 14ten Jhds. in Urkunden erwähnt, wird sie in der zweiten Hälfte des 14ten Jhds als „Veste“ genannt. Von 1535 bis 1698 bewohnt und bewirtschaftet das alte bischöflich-konstanzische Ministerialengeschlecht von Bernhausen die Burg und Umgebung. 1698 geht der Besitz durch Verkauf über ins Eigentum des Benediktinerklosters Muri im Kanton Aargau, das eine Statthaltereie einrichtet und die Seelsorge in umliegenden Weilern an die Hand nimmt. Die St. Albankapelle im Hof wird als erstes renoviert, d.h. neu aufgebaut. Der grosse Umbau des alten Wohnturmes erfolgt in den Jahren 1760-1763. Das bestehende Gemäuer wird einbezogen in den nun entstehenden präsentablen barocken Verwaltungstrakt, das Schloss Eppishausen. Die Benediktiner bleiben Eigentümer bis 1807. Zum kulturellen Mittelpunkt wird das Schloss als der Freiherr von Lassberg es sich als Wohnsitz erwarb. Lassberg war ein hervorragender Kenner der mittelalterlichen Dichtung. Er besass eine Handschriftensammlung von 273 Nummern und eine Bibliothek von 12.000 Bänden. Auf Eppishausen verkehrten die Häupter der jungen Germanisten, so die Brüder Grimm, Karl Lachmann, die Dichter Ludwig Uhland und Gustav Schwab. Als Gast weilte auch Annette von Hülshoff,

die grosse, deutsche Dichterin, längere Zeit im Schloss ihres Schwagers, der in dritter Ehe ihre Schwester Jenny geheiratet hatte. Anno 1838 zieht Lassberg über den Bodensee nach Meersburg. Lange Zeit blieben Schloss und Schlossgut nun Eigentum der thurgauischen Familie von Hegner. Von 1942-1961 sind sie im Besitz der Familie von Heeren aus dem bayrischen Rottenbach. 1961 gehen sie ins Eigentum von August Rechsteiner, der das Schloss der eben gegründeten „Bonitas Dei-Schwesterngemeinschaft“ als Wohnsitz und Mutterhaus überlässt. „Bonitas-Dei-Schwestern“ sind spätberufene Frauen und Töchter. Sie sind sozial tätig, mit Dorf und Gemeinde eng verbunden. Das „Alters- und Pflegeheim Schloss Eppishausen“, das zu ihrem Wirkungskreis gehört, erfreut sich einen guten Rufes. Die alte Ritterburg braucht sich ihrer heutigen Bewohner wahrlich nicht zu schämen.



Pfr. Schenk an der Orgel der Kapelle



Hinweis auf illustre Gäste

5. Die Veranstaltung...

...beginnt offiziell um 13.30 Uhr im Schloss Eppishausen. Nach dem musikalischen Vortrag der Komposition in der kleinen Kapelle, einem kleinen Vortrag über Karl Mays Religiosität von CH-KM-Freund Willi Stroband begeben wir uns in den barocken Salon des Schlosses, wo wir etwas über des Komponisten Beziehung zu Karl May und zur Musik im Allgemeinen hören werden. Gemütliches Beisammensein bis ca 16.30 Uhr. Fakultativ ist das Mittagessen um ca.12.00 Uhr im Restaurant des Pflegeheimes nebenan.

6. Presse, Buch, Werbung

Ich werde immer etwas neidisch auf Deutschland, wenn ich von unserem Freund und Pressesprecher der KMG Dieter Schober den monatlichen Pressepiegel bekomme. Diesmal gab es für den Monat März Beiträge auf 64 A4 Seiten. Da finden sich Besprechungen über May-Themen, Indianer, Amerika, über May-Spielorte, über Radebeul und

Hohenstein-Ernstthal, Dresden und viel über Bücher. Freude habe ich immer wieder über Publikationen aus dem St. Galler Fürstenland. Karl May gibt immer wieder Anlass für eine gute Reportage.

Auch ich versuche immer und überall das Wasser auf die Mühle von Karl May zu lenken. So hoffe ich, dass auch bei der BuchBasel – mit Eurem Besuch – Karl May wieder erfahrbar wird. Die sieben Bände „Abenteuer Winnetou“ für Eure Enkelkinder und noch viel Interessantes ist am KMF-Buchstand zu entdecken. Ich freue mich schon heute darauf.

Ein anderes nettes Erlebnis kann ich selbst auch vermerken. Roger Willemsen mit dem Buch „Ein Schuss - ein Schrei, das Meiste von Karl May“ las am 2. April im Kleintheater Luzern aus seinem Afghanistan-Buch. Ich nahm die Gelegenheit wahr und holte mir Autogramme in mein persönliches Buch und in zwei weitere Exemplare. Nun, diese letzteren erfreuen mit den trefflichen Reimen bereits schon Thomas und Gisela.

7. Nächster KMF-Anlass

Am 24. Juni 2006 wird uns Achim Meier, der grosse Comic-Experte in Luzern, im Barfüssersaal an der Winkelriedstrasse zu dieser Karl-May-Spezies etwas zu Gehör und zu Augen bringen. Gleichzeitig wollen wir auch eine kleine Kauf- und Tauschbörse damit verbinden. Mehr dann per Rundmail. Siehe auch das Jahresprogramm und Webseite!

Eine Anregung zum Thema Buchkauf/Tausch:

Unser Mitglied Rolf Cizmec hat eine Anzahl schöner NSB Bücher: (abgek.) Stambul, Balkan, Skipetaren Winnetou 1-3, Silbersee, Rio de la Plata und möchte gerne diese gegen gute erhaltene KMF ab Bd. 38, Ueberreuter u. Radebeuler tauschen. Tel 0041 (0)44 935 28 25, Fax 0041 (0) 44 975 21 51.

- Diese Ecke steht in Zukunft auch allen CH-KMF zur Verfügung. Eine Möglichkeit besteht, mir eine kleine Liste für den Info-Versand (90 Stk. A 5) zuzustellen.

8. Schlusspunkt

Erlebnis mit Bruno Wigger in Wien-Aspern

ohne Worte ee

